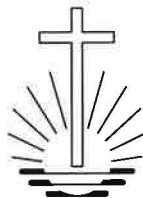


# Festschrift der Neuapostolischen Kirche in Koblenz



NEUAPOSTOLISCHE KIRCHE

# Archivbibliothek

Zentralarchiv Westdeutschland

Nr. K-010

---

Festschrift  
der Neuapostolischen Kirche  
in Koblenz

NEUAPOSTOLISCHE KIRCHE  
Hessen / Rheinland-Pfalz / Saarland





---

# Inhalt

	Seite
Vorwort	5
Aus der Koblenzer Stadtgeschichte	6
Die Chronik der Gemeinde Koblenz	8
Die neue Kirche an der Bodelschwinghstraße 1	21
Pressespiegel	24



---

## Vorwort

*Für die Gemeinde Koblenz hat sich am 22. Dezember 2002 ein lang gehegter Wunsch erfüllt: die neue Kirche an der Bodelschwinghstraße 1 wurde geweiht.*

*Das ehemalige Kirchengebäude in der Mainzer Straße 55 – erbaut Anfang der 50er Jahre des vergangenen Jahrhunderts – bot zu wenig Raum, um den zahlreichen Aktivitäten des heutigen Gemeindelebens zu entsprechen. So wurde mit Hilfe der Stadt Koblenz ein neues Grundstück gesucht. Im Dezember 1991 wurde das Areal an der Bodelschwinghstraße angeboten, das schließlich im Sommer 1992 erworben wurde.*

*Im April 2001 konnte mit den Bauarbeiten begonnen werden. Innerhalb von 20 Monaten entstand ein repräsentatives, freundliches und zweckdienliches Kirchengebäude, das auch einen städtebaulichen Akzent setzt.*

*Wir danken allen, die zum Gelingen des Bauwerkes beigetragen haben.*

*Möge Gottes Schutz, sein Segen und seine Gnade alle Zeit über diesem Hause sein und über allen, die eintreten, um Gott zu begegnen.*

*Koblenz, im Mai 2003*

## Aus der Koblenzer Stadtgeschichte

Altehrwürdig ist sie, die Stadt am Deutschen Eck. Auf mehr als 2000 Jahre Stadtgeschichte kann Koblenz zurückblicken. Den Anfang machen die Römer, die am Zusammenfluss von Rhein und Mosel um das Jahr 9 v. Chr. das „Castellum Confluentes“ – oft auch „apud confluentes“ genannt – gründen. Bis heute zeugen bauliche Überreste von dieser rund fünf Jahrhunderte dauernden Periode. Nach dem Zusammenbruch des Römischen Reiches in der Mitte des 5. Jahrhunderts gerät Koblenz unter fränkischen Einfluss. Im Jahr 843 fällt Koblenz an Lotharingen, das im Jahr 925 in das ostfränkische Reich eingegliedert wird.

Im Jahr 1018 schenkt Kaiser Heinrich II. den Königshof Koblenz dem Erzbischof Poppo von Trier. Die Zugehörigkeit zum Gebiet der Erzbischöfe und Kurfürsten von Trier beeinflusst in den folgenden Jahrhunderten wesentlich die Entwicklung der Stadt. Die Festung Ehrenbreitstein, die 1020 an das Erzstift

Trier fällt, wird beliebter Aufenthaltsort und Residenz der Reichsfürsten. Die Alte Burg am Moselufer und das Kurfürstliche Schloss, in das 1786 Kurfürst Clemens Wenzeslaus einzieht, entstehen.

Der 23. Oktober 1794 markiert das nächste einschneidende Datum in der Koblenzer Stadtgeschichte: Die Franzosen nehmen die Stadt ein. Sie bleiben bis 1813. Durch Beschlüsse des Wiener Kongresses fällt Koblenz 1815 an Preußen. In der rund 100 Jahre dauernden Herrschaft wird die Stadt 1822 Verwaltungssitz der Rheinprovinz; außerdem wird die durch die Franzosen zerstörte Festung Ehrenbreitstein wieder aufgebaut. 1890/91 wird die Koblenzer Stadtbefestigung aufgegeben – Koblenz kann sich jetzt weiter ausdehnen, die Südstadt entsteht.

Nach Ende des Ersten Weltkrieges marschieren im Dezember 1918 zunächst US-Truppen in Koblenz ein. Sie übergeben 1923 die

militärische Gewalt an die Franzosen, die bis 1929 an Rhein und Mosel bleiben.

Nach dem Einmarsch der deutschen Wehrmacht ins Rheinland wird Koblenz 1936 erneut Garnisonsstadt. Sie ist während des Zweiten Weltkrieges oft Ziel von Luftangriffen; dabei wird die Stadt zu 87 Prozent zerstört. Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges wiederholt sich Geschichte: Im März 1945 besetzen amerikanische Truppen die Innenstadt; ab Juli erlebt Koblenz zum dritten Mal eine französische Besatzungsmacht – Folge der Potsdamer Friedenskonferenz.

Im August 1946 wird das Land Rheinland-Pfalz gegründet – und Koblenz Regierungssitz. Bedeutend für die deutsche Geschichte ist eine Konferenz, die auf dem „Rittersturz“, einer Anhöhe im Süden von Koblenz, stattfindet: Vom 8. bis 10. Juli 1948 beraten und entscheiden die elf Ministerpräsidenten der westdeutschen Länder über die



*Blick von der Festung Ehrenbreitstein auf Koblenz; im Vordergrund: das Deutsche Eck*

künftige politische Entwicklung Deutschlands. Zwei Jahre später zieht die rheinland-pfälzische Landesregierung von Koblenz nach Mainz um.

1957 wird Koblenz wieder Garnisonsstadt. Die Folge: viele Menschen ziehen in das Gebiet an Rhein und Mosel. 1962 leben mehr als 100 000 Einwohner am Deut-

schen Eck; Koblenz wird Großstadt und entwickelt sich in den folgenden Jahrzehnten zu einer modernen und von vielen Touristen gern besuchten Metropole.

# Die Chronik der Gemeinde Koblenz

Über die nahezu 100 Jahre bestehende neuapostolische Gemeinde in Koblenz wurde anfänglich nur wenig in Wort und Bild festgehalten. Vor allem über die Gründerjahre und ersten Jahrzehnte der Gemeinde liegen kaum gesicherte Angaben vor. In den beiden Weltkriegen sind darüber hinaus wertvolle Unterlagen vernichtet worden. Erst seit Ende der 70er Jahre des vergangenen Jahrhunderts ist das Gemeindeleben ausführlich dokumentiert. Zwar stammen noch etliche der rund 300 Gemeindemitglieder unmittelbar aus Koblenz; doch der größte Teil zog aus anderen Gebieten zu – und dies von der ersten Stunde an.

## Wie alles begann

Der Glaube der neuapostolischen Christen hatte sich im 19. Jahrhundert von England aus nach und nach in Deutschland ausgebreitet. Inhalt des Glaubens war und ist die Sendung der Apostel zur Bereitung der Gemeinde auf die nahe Wiederkunft Jesu Christi.

Ende des 19. Jahrhunderts bildeten sich erste neuapostolische Kirchen-



*Schwester Ida Prager, geb. Krause*

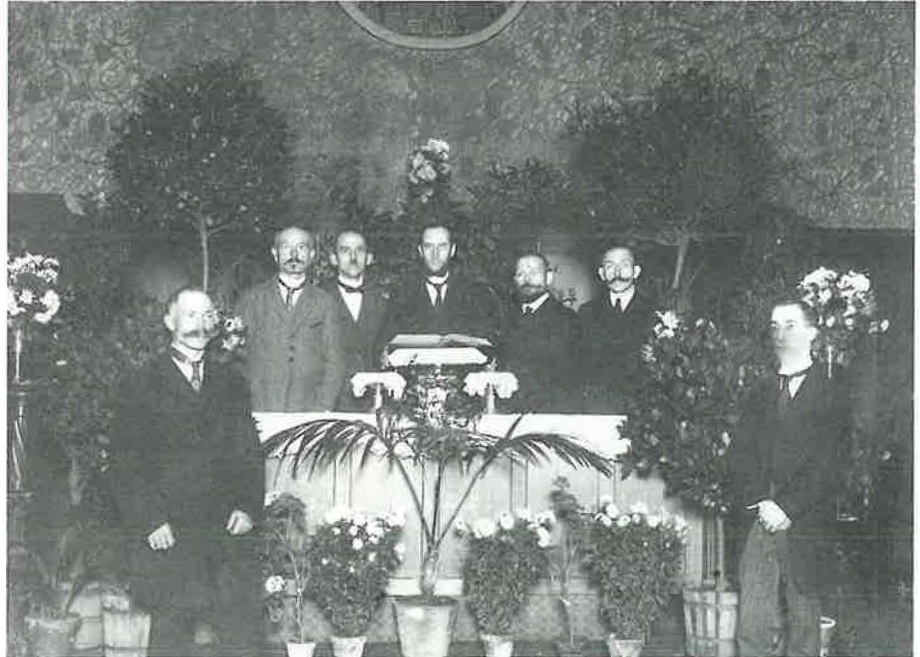
gemeinden im Rheinland, Teil des heutigen Nordrhein-Westfalen, unter anderem auch in der Domstadt Köln. Von dort aus sandte der spätere

Bischof Heinrich Achenbach junge Brüder rheinaufwärts und an die Mosel, um dort die Jesulehre zu verbreiten und neue Gemeinden zu gründen. Dazu gehörte auch Diakon Heinrich Klein, der im März 1907 von Köln nach Koblenz zog. Der gelernte Schuhmacher ließ sich mit seiner Ehefrau Katharina und seinem sieben Jahre alten Sohn Alfred in der Kastorgasse nieder. Zu jener Zeit soll in Koblenz bereits die neuapostolische Familie Krause gewohnt haben. Sie stammte aus Coswig in Sachsen-Anhalt und hatte fünf Kinder. Diese zehn Seelen bildeten den Grundstein der Gemeinde Koblenz. Zu den Gottesdiensten versammelten sie sich zunächst in der Wohnung der Geschwister Klein. Mit Ida Prager, geb. Krause starb am 12. September 1981 das letzte Gründungsmitglied der Gemeinde Koblenz.

Die Entwicklung der jungen Gemeinde ging in den ersten Jahren nur mühsam voran. Obwohl Heinrich Klein und Otto Krause eifrig von ihrem Glauben zeugten, konnte

in den Jahren 1908 und 1909 jeweils nur eine Person versiegelt werden. Doch als Apostel Heinrich Bornemann am 9. Januar 1910 zum dritten Mal einen Gottesdienst in Koblenz hielt, empfingen 22 Personen die Heilige Versiegelung, davon 14 aus Koblenz und acht aus Neuwied. Nun blühte die Gemeinde Koblenz auf: Zum Jahresende 1912 gehörten ihr bereits 63 Mitglieder an. Leider wurde diese erfreuliche Entwicklung durch den Ersten Weltkrieg unterbrochen; so sind Ende des Jahres 1920 nur noch 47 Mitglieder im Kirchenbuch registriert. Doch Brüder und Geschwister zeugten in den folgenden Jahren eifrig von ihrem Glauben. Mit Erfolg wie die nächste bekannte Mitgliederstatistik der Gemeinde aus dem Jahr 1934 belegt: im Kirchenbuch stehen die Namen von 129 Geschwistern.

Nach dem Zweiten Weltkrieg musste die Gemeinde erneut aufgebaut werden. Dies gelang – trotz aller irdischen Not – sehr rasch. Rund



*Diese Aufnahme entstand 1925 in der altkatholischen Kirche in Koblenz. V. l. Priester Heineremann, Priester Krause, Ältester Otto, Apostel Dach, Priester Linke, Priester Wacker, Diakon Ackermann*

zehn Jahre nach Kriegsende gehörten 200 Geschwister zur Gemeinde Koblenz. In den nächsten Jahrzehnten stieg die Mitgliederzahl weiter an, vor allem durch

den Zuzug neuapostolischer Familien. 1970 waren im Kirchenbuch 234 Geschwister erfasst; 1980 war die Mitgliederzahl auf 247 angewachsen. Zum Jahresende 1990



*Chor der Gemeinde Koblenz im Jahr 1934*

gehörten 296 Geschwister zur Gemeinde. Zum Abschluss des Jahres 2000 erreichte die Gemeinde mit 310 Mitgliedern ihren bisher höchsten Bestand. Heute stehen 296 Namen im Kirchenbuch (Stand: 15. April 2003).

### **Die Versammlungsstätten**

Wie an vielen anderen Orten fanden auch in Koblenz die ersten Gottesdienste in Wohnungen statt. So diente etwa von 1907 bis 1911 die Wohnung der Geschwister Klein in

der Kastorgasse als Versammlungsstätte. Durch das Wachstum der Gemeinde wurde ein Umzug erforderlich. Im Cafe Kroppenberg, unweit des Koblenzer Hauptbahnhofes, konnten 1911 andere Räumlichkeiten für Gottesdienste genutzt werden.

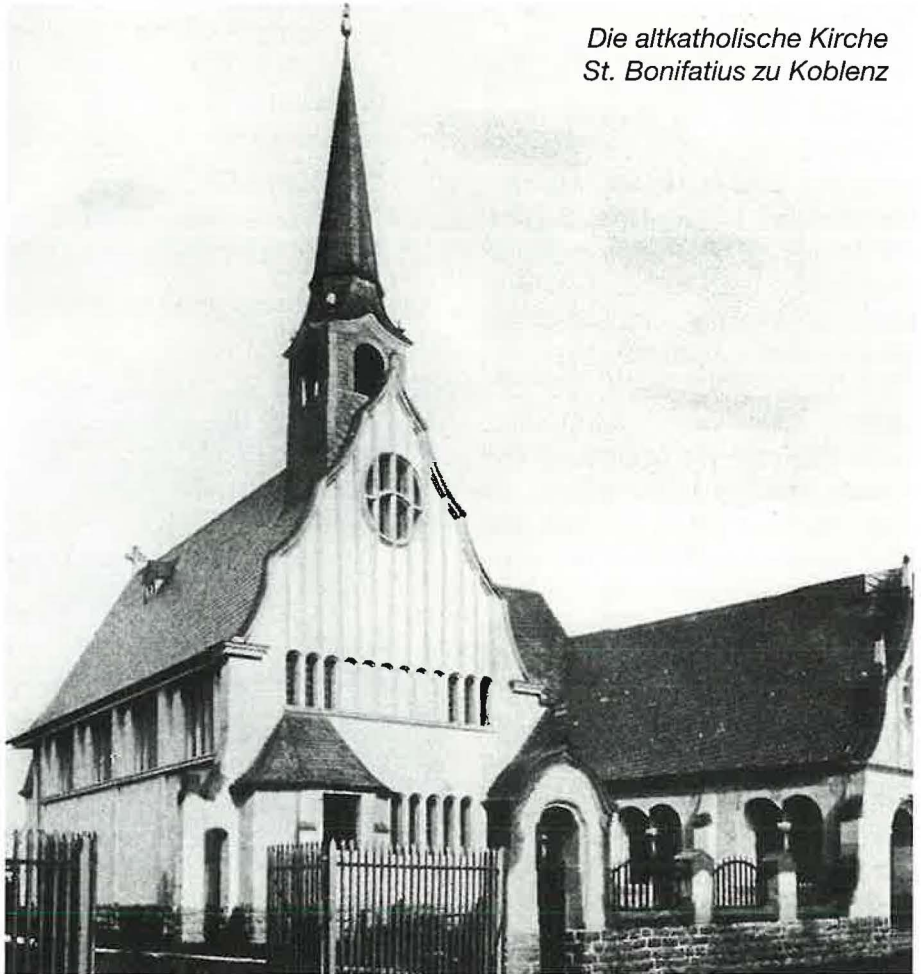
In den folgenden zehn Jahren musste die Gemeinde aber wiederholt umziehen. Die Räume waren zwar jeweils groß genug; aber die Vermieter fühlten sich durch den Gesang gestört. Ab 1914 soll die Gemeinde in der Marktstraße 7 zu Gottesdiensten zusammengekommen sein; 1919 konnte der „Kaisersaal“ in der Löhrrstraße 100 angemietet werden; 1920 fanden Gottesdienste in der Friedrichstraße 12 statt.

Erst 1922 fand die Gemeinde eine dauerhafte Bleibe: Die neuapostolische Gemeinde durfte für ihre Gottesdienste die altkatholische Kirche St. Bonifatius in der Casinostraße 58/62 nutzen. Dieses repräsentative Gebäude, auch „englische

Kirche“ genannt, stand im Bereich des Schulhofes „Eichendorff-Gymnasium“. Noch heute erinnern sich die „Alt“-Koblenzer Gemeindemitglieder an viele segensreiche Stunden in diesem Haus. Umso schmerzlicher war es für alle, als die Kirche am 25. Dezember 1944 bei einem schweren Bombenangriff auf Koblenz zerstört wurde.

Nach Kriegsende fanden Gottesdienste zunächst wieder in Wohnungen statt. Alten Adressbüchern der Neuapostolischen Kirche ist zu entnehmen, dass die Geschwister Müller ihre kleine Wohnung am Josefsplatz zur Verfügung stellten; ebenso die Geschwister Weber im Entenpfuhl. Weil in jenen Tagen keine Brücken auf die rechte Rheinseite bestanden, richteten vermutlich die Geschwister Gronemeyer ihre Wohnung in Ehrenbreitstein für Zusammenkünfte her. Erst allmählich normalisierte sich die Lage.

Schließlich freuten sich Brüder und Geschwister sehr, als ihnen erlaubt



*Die altkatholische Kirche  
St. Bonifatius zu Koblenz*

wurde, sich zu Gottesdiensten in einem Klassenraum des Hilda-Gymnasiums zu versammeln. Anfang der 50er Jahre zog die Gemeinde erneut um – in einen Tanzsaal, der im Hinterhof des Anwesens Markenbildchenweg 15 existierte. Danach diente eine auf dem Schlossvorplatz errichtete Holzbaracke („Quäker-Baracke“ genannt) vorübergehend als Versammlungsstätte.

Diese Raumnot veranlasste schließlich die Kirchenleitung des Apostelbezirkes Düsseldorf, zu dem die Gemeinde Koblenz seit ihrer Gründung gehörte, ein eigenes Gebäude zu errichten. Ein entsprechendes Grundstück wurde in der Mainzer Straße 55, rund 100 Meter vom Rhein entfernt, gefunden. Während der Bauphase vollzog sich für die Koblenzer Geschwister ein weiterer „Umzug“: Im Juli 1953 wurde der Apostelbezirk Rheinland-Pfalz gegründet, in den auch alle im nördlichen Landesteil bestehenden Gemeinden integriert wurden. So kam es, dass

Apostelbezirk Düsseldorf			
Adress-Nr.	Adress-Nr.	Gemeinde, Land, Vorsteher	Gemeindelokal, Gottesdienstsitz
774	123	Bendist am Rhein, Rhld.-Pfalz (22b) Otto Capari, Nraward, Putzger 5, Vert.: Th. Weyden, Bendist u. Rh., Stadtparl. 2	Kastellstraße 13, bei Forth So 19, 19*
777	124	Koblenz am Rhein, Rhld.-Pfalz (22b) Willy Müller, 50, Langenplatz 7, Ulrich Seidenko, III.	**jed. 1., 2., 4. u. 5. So. **jed. 3. Sonntag, 1. Mo. Markenbildchenweg 15, Hofweg So 18
778	125	Friedelshagen (Lahn), Rhld.-Pfalz (22b) Oskar Steyer, Friedelshagen, Abl. Vert.: Br. Mohrle, Brauns u. Rh., Kerkenerstraße 7	Ahlenhof, bei Nrobelbach So 9
Adress-Nr.	Adress-Nr.	Gemeinde, Land, Vorsteher	Gemeindelokal, Gottesdienstsitz
		Winnigen (Mosel), Rhld.-Pfalz (22b) Zweiggemeinde v. Koblenz am Rhein	Frohitz 24, b. Kröber So 14/5*
			**jed. 1. u. 3. So. u. Mo.

*Auszüge aus einem Adressbuch des Jahres 1950*



*Eingang zur Versammlungsstätte Markenbildchenweg 15; der Kirchensaal befand sich im Hinterhof*

am 17. Oktober 1953 Bezirksapostel Friedrich Bischoff aus Frankfurt/Main die neue Koblenzer Kirche weihte.

Fast fünf Jahrzehnte lang war sie die Heimstatt der Gemeinde. 1977 zeigten sich erste Schäden an der Bausubstanz. Das Kirchengebäude wurde umfangreich saniert. In der Zeit von November 1982 bis April 1983 wurde das Kirchengebäude um einen Anbau erweitert, in dem die Sakristei und ein Unterrichtsraum untergebracht wurden. Bezirksapostel Bischoff weihte diese Räumlichkeiten am 10. April 1983. Hin und wieder mussten Gottesdienste oder Chorproben abgesagt werden, weil das Hochwasser des nahen Rheins den Zugang zum Kirchenlokal überflutet hatte. Vermutlich entstanden durch diese äußeren Einflüsse Risse am Mauerwerk. Ein Neubau schien nur noch eine Frage der Zeit.

Im September 1990 beauftragte Bezirksapostel Klaus Saur den



△ Diese Gruppenaufnahme entstand 1993 nach einem Gottesdienst, in dem an die Weihe des Kirchengebäudes vor 40 Jahren erinnert wurde



△ Dieses Bild aus dem Jahr 1953 ist vermutlich eines der ersten Fotos der Kirche in der Mainzer Straße 55



◁ Kein seltenes Bild: Wenn der Rhein über die Ufer trat, wurde der Zugang zum Kirchengebäude überflutet. Hochwasser 1995

damaligen Vorsteher, Gemeindevangelist Oskar Steiger, ein Grundstück zu suchen, um eine neue Kirche in Koblenz zu bauen. Doch es vergingen noch 12 Jahre, ehe am 22. Dezember 2002 Apostel Gert Opdenplatz das neue Gebäude an der Bodelschwingstraße 1 weihen konnte. Den letzten Gottesdienst in

der Kirche Mainzer Straße 55 hielt am Mittwoch, 18. Dezember 2002, Bezirksältester Wolfgang Turowski.

### Die Vorsteher

Als Heinrich Klein 1907 nach Koblenz zog, soll er bereits das Diakonenamt getragen haben. Er emp-

fang – vermutlich um das Jahr 1909 – das Priesteramt und den Auftrag, der Gemeinde Koblenz als Vorsteher zu dienen. Unterstützt wurde er von Otto Krause; diesem wurde am 9. Januar 1910 das Diakonenamt und am 24. Juni 1911 das Priesteramt anvertraut. Vorsteher Klein erfüllte seinen Auftrag bis 1917.

Zum neuen Vorsteher der Gemeinde Koblenz wurde – laut Eintrag in einem alten Koblenzer Kirchenbuch – am 5. August 1918 Priester Erich Linke beauftragt. Er stammte aus Berlin-Rixdorf und lenkte die Geschicke der Gemeinde bis 1929.

Zu seinem Nachfolger wurde Priester Richard Wacker berufen. In alten Adressbüchern ist jedoch als Vorsteher auch der Name des Hirten Otto Caspari aus Neuwied vermerkt mit dem Zusatz „Vertreter: Richard Wacker.“

1934 gab es wieder einen Wechsel: Priester Mathias Leufgen aus Köln wurde Vorsteher der Gemeinde



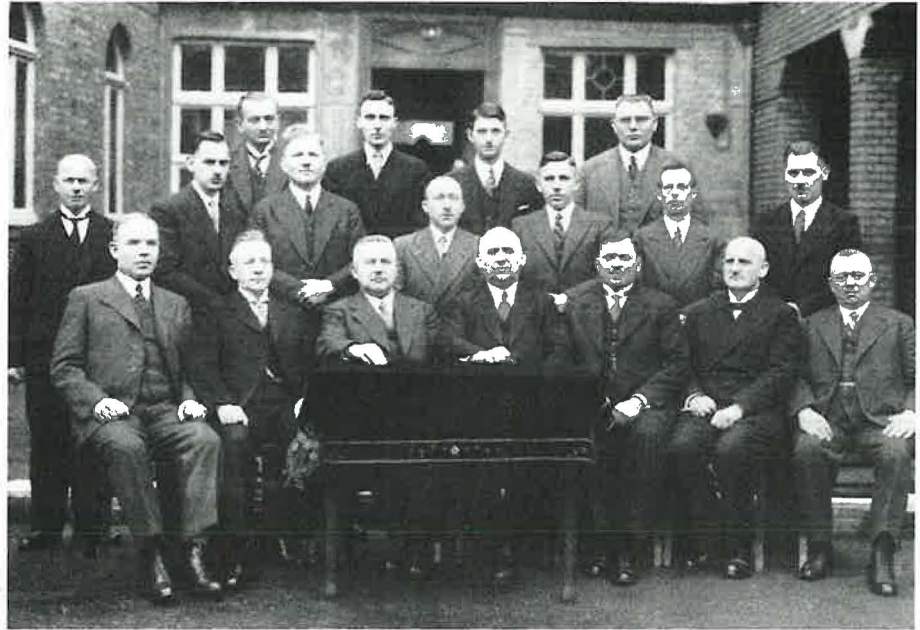
*Letzte Eintragungen im Amtszimmer der Koblenzer Kirche in der Mainzer Straße 55*



*Vorsteher Erich Linke bei einem Spaziergang im Stadtwald*

Koblenz. In diesem Auftrag diente er bis 6. Juni 1937.

Dann übernahm ein Mann die Leitung der Gemeinde, dessen Name bis heute unvergessen ist: Priester Wilhelm Müller. Fast 20 Jahre lei-



*Dieses Bild zeigt Vorsteher aus dem Bezirk Köln im Jahr 1933. Letzte Reihe rechts: Priester Mathias Leufgen, von 1934 bis 1937 Vorsteher in Koblenz*

tete er mit viel Liebe und Umsicht die Gemeinde und hielt auch in stürmischen Zeiten die anvertrauten Geschwister zusammen. Mündlich ist überliefert, dass Vorsteher Müller in dem noch nicht fertig gestellten Kirchengebäude in der

Mainzer Straße geschlafen haben soll, damit nichts gestohlen würde. Aus gesundheitlichen Gründen wurde Priester Müller 1956 vom Vorsteherauftrag entbunden; er diente aber noch bis zu seiner Ruhesetzung am 5. März 1961 als

Priester weiter. Im Alter von 82 Jahren ging Wilhelm Müller am 14. Februar 1982 heim.

Aus der Gemeinde Essen-West stammte der neue Vorsteher der Gemeinde Koblenz: Priester Friedrich Leimkötter. Er war im Februar 1951 aus beruflichen Gründen nach Koblenz versetzt worden und arbeitete an der Koblenzer Moselstau-  
stufe. Bis zum 4. Dezember 1977 erfüllte er seinen Auftrag; danach zog er nach Taunusstein-Bleidenstadt, wo er am 14. Februar 1997 verstarb.



*Priester Wilhelm Müller*



*Priester Friedrich Leimkötter*

Von Dezember 1977 bis zum 15. September 1996 leitete der spätere Hirte Oskar Steiger aus Lahnstein-Friedrichsseggen die Gemeinde Koblenz. Unter seiner Leitung erlebte die Gemeinde Koblenz einen großen Aufschwung. Mit viel Liebe, Weitsicht und Weisheit sorgte er sich um die anvertrauten Gemein-  
demitglieder und die Belange der Gemeinde. Leider war es ihm nicht mehr vergönnt, den Abschluss der Arbeiten an der neuen Kirche zu



*Hirte Oskar Steiger*



*Evangelist Harald Kreller*

erleben: Genau fünf Jahre nach seiner Ruhesetzung zog er am 15. September 2001 nach schwerer Krankheit heim.

Seit 15. September 1996 leitet Gemeindevangelist Harald Kreller die Gemeinde Koblenz. In der seelsorgerischen Arbeit wird er von sechs Priestern und neun Diakonen unterstützt.

### **Wechselnde Zuständigkeiten**

Die Gemeinde Koblenz stand seit ihrer Gründung im Jahr 1907 unter der Verwaltung des damaligen Apostelbezirkes Düsseldorf und gehörte seit 10. Dezember 1923 zum Ältestenbezirk Köln. Eine neue Zuständigkeit entstand am 31. Oktober 1926: Stammapostel Hermann Niehaus teilte den Bezirk Köln und gliederte die Gemeinde Koblenz mit sieben weiteren Gemeinden dem neu gegründeten Ältestenbezirk Neuwied ein. Zum Bezirksvorsteher wurde der Bezirksälteste Heinrich Otto berufen. Diese Zuordnung



*Bezirksapostel Friedrich Bischoff*

bestand bis Ende September 1933. Nachdem Bezirksältester Otto das Bischofsamt empfangen hatte, wurde der Bezirk Neuwied aufgelöst und alle Gemeinden ab 1. Oktober 1933 wieder dem Bezirk Köln angegliedert.

Die nächste Neuerung gab es am 1. Juli 1953: Da die Neuapostolische

Kirche nach Ende des Zweiten Weltkriegs in den meisten Bundesländern die Rechtsform einer Körperschaft des Öffentlichen Rechts erhalten hatte, hielt es Stammapostel Johann Gottfried Bischoff für zweckmäßig, die Gemeinden in Rheinland-Pfalz, die bis dahin auf die Apostelbezirke Düsseldorf, Wiesbaden und Karlsruhe aufgeteilt waren, zu einem selbstständigen Apostelbezirk Rheinland-Pfalz zusammenzufassen. Dadurch wurden die Gemeinden Koblenz (mit der Station Winningen), Sinzig, Neuwied (mit Ehlscheid), Andernach, Bendorf, Friedrichsseggen (mit Braubach, Bad Ems, Nassau), Werlau (mit Boppard) sowie Traben-Trarbach (mit Starkenburg, Veldenz und Kleinich) an den Apostelbezirk Mainz überwiesen. Zum neuen Bezirksapostel berief der Stammapostel am 12. Juli 1953 in Neustadt a. d. Weinstraße Bezirksapostel Friedrich Bischoff.

Die Gemeinde Koblenz wurde zunächst dem Ältestenbezirk Betzdorf zugeordnet; da jedoch Be-



*Bezirksapostel Klaus Saur*



*Apostel Günter Beck*



*Bezirksapostel Hagen Wend*



*Apostel Gert Opdenplatz*

zirksältester Karl Wähler kurze Zeit danach schwer erkrankte, beauftragte Bezirksapostel Bischoff den Bezirksältesten Arthur Blecker aus Mainz, den Bezirk zu übernehmen. Fortan gehörte die Gemeinde Koblenz zum Bezirk Mainz.

Bezirksapostel Bischoff leitete bis zu seiner Ruhesetzung am 18. November 1984 den Apostelbezirk Mainz. Danach betreute Bezirksapostel Klaus Saur (Karlsruhe) elf Jahre lang den Apostelbezirk Rheinland-Pfalz. Ihn unterstützten Apostel Günter Beck aus Heidelberg und Bischof Paul Bork aus Edenkoben/Pfalz.

Am 25. Juni 1995 wurde der bis dahin bestehende Ältestenbezirk Mainz geteilt. Es entstand der neue Ältestenbezirk Koblenz mit 16 Gemeinden. Die Leitung wurde dem Bezirksältesten Wolfgang Turowski aus Neuwied übertragen; ihm zur Seite stehen die Bezirksevangelisten Reinhard Lemke aus Sinzig und Heinz-Kurt Templin aus Pracht.

Seit 10. Dezember 1995 leitet



21. März 1971: Stammapostel Walter Schmidt hält einen Gottesdienst in der Rhein-Mosel-Halle

Bezirksapostel Hagen Wend aus Frankfurt die Gebietskirche Rheinland-Pfalz, die seit 1. Januar 2001 mit den Gebietskirchen Hessen und Saarland zu einer Gebietskirche vereint wurden. Seit 5. Dezember 1999 betreut Apostel Gert Opdenplatz aus Bad Camberg seelsorgerisch die Gemeindemitglieder

in Rheinland-Pfalz; er wird von Bischof Wilfried Sommer aus Saarbrücken unterstützt.

### **Herausragende Ereignisse**

Die Besuche von Stammaposteln waren in der nahezu 100-jährigen Geschichte der Gemeinde Koblenz



V. I.: Stammapostel Schmidt, Bezirksapostel Bischoff, Bezirksältester A. Blecker, Hirte A. Steiger

herausragende Ereignisse. Bereits Stammapostel Niehaus wollte den Geschwistern in Koblenz zwei Mal dienen. Doch beide Male erkrankte er nach seiner Ankunft und konnte die vorgesehenen Gottesdienste nicht halten. Erst 1948 erlebten die Geschwister in der Stadt an Rhein und Mosel einen Stammapostel: Johann Gottfried Bischoff hielt einen Gottesdienst in der Aula des Görresgymnasiums.



*21. August 1977: Stammapostel Ernst Streckeisen am Altar in der Koblenzer Rhein-Mosel-Halle*

Danach vergingen mehr als 20 Jahre, ehe am 21. März 1971 Stammapostel Walter Schmidt in Koblenz allen Gotteskindern aus dem nördlichen Rheinland-Pfalz in der Rhein-Mosel-Halle diente. Sechs Jahre später, am 21. August 1977, kam Stammapostel Ernst Streckeisen nach Koblenz.



*20. Januar 2002: Stammapostel Richard Fehr besucht überraschend die Geschwister des Ältestenbezirkes Koblenz in der Stadthalle zu Ransbach-Baumbach*

Zu weiteren von Stammaposteln gehaltenen Gottesdiensten reisten die Koblenzer Geschwister am 9. November 1980 und am 18. November 1984 nach Mainz; beide Male diente Stammapostel Hans Urwyler in der Rheingoldhalle. Seit 1990 erlebte die Gemeinde zahlreiche Gottesdienste des Stammapostels Richard Fehr, die

per Bild und Ton übertragen wurden und werden. Ihn durften die Geschwister aus dem Ältestenbezirk Koblenz zwei Mal „live“ erleben: zunächst am 14. März 1999 in der Mittelrheinhalle in Andernach und dann bei einem überraschenden Besuch am 20. Januar 2002 in der Stadthalle zu Ransbach-Baumbach.

# Die neue Kirche an der Bodelschwingstraße 1

Nach fast 50 Jahren entsprach das Kirchengebäude in der Mainzer Straße 55 vom Platzangebot und von der Ausstattung nicht mehr den Ansprüchen der Gemeinde.

Nachdem die Baugenehmigung vorlag, hat das Baubüro der Neuapostolischen Kirche Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland mit Sitz in Frankfurt den Kirchenneubau schlüsselfertig ausgeschrieben, um die Gesamtleistung einschließlich der Außenanlagen an einen Generalunternehmer zu vergeben. In dieser Maßnahme ist die aufwändige Fundamentierung berücksichtigt.

Mit den Bauarbeiten wurde im April 2001 begonnen.

Der Neubau verfügt im Kirchenraum über 180 Sitzplätze. Von zwei Nebenräumen aus können Mütter mit Kleinkindern jeweils durch eine Glastrennscheibe den Gottesdienst verfolgen. Bei größeren Veranstaltungen kann zusätzlich das Foyer bestuhlt werden, sodass dann rund



*Hier soll die neue Kirche errichtet werden*



*Erste Erdbewegungen*



*Vier Stationen der Bauphase: Schwierig und aufwändig: der sichere Grund für das neue Kirchengebäude (Fotos oben); die Bodenplatte ist gegossen (unten links); der Kirchenbau wächst (unten rechts)*



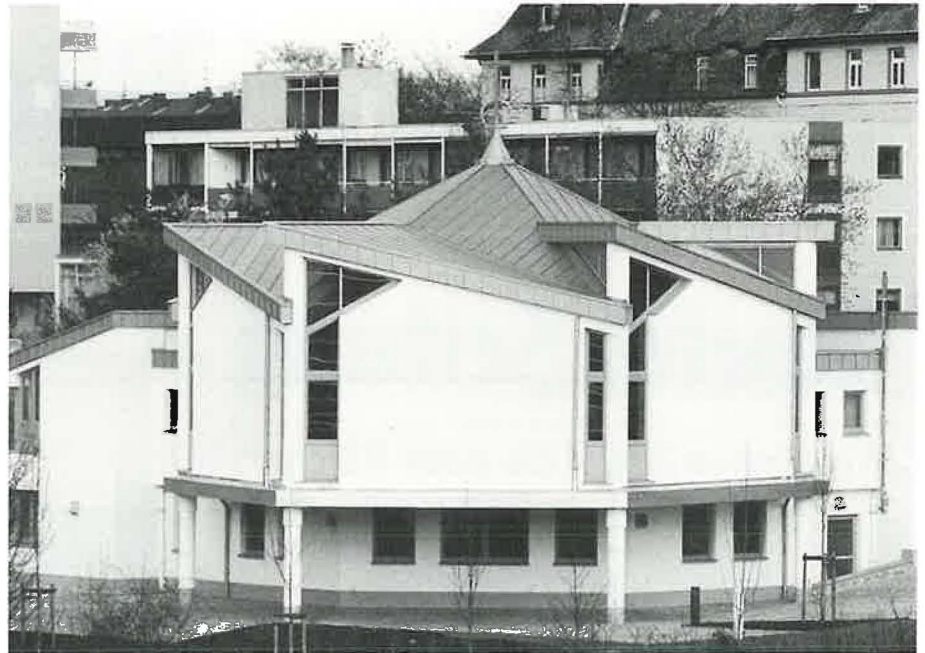


*Arbeiten am Eingangsbereich*

370 Personen Sichtkontakt zum Altar haben. Außerdem sind noch zwei Unterrichtsräume vorhanden, damit parallel zum Gottesdienst der Kindergottesdienst und die Vorsonntagsschule stattfinden können.

Im Untergeschoss befindet sich ein kleiner Saal mit 110 Sitzplätzen sowie die rund 30 Quadratmeter große Sakristei. Ferner sind hier sanitäre Anlagen, Technik und Abstellräume vorhanden.

Die Gesamtnutzfläche beträgt 556 Quadratmeter; der umbaute Raum



*Blick vom Wehrtechnischen Museum auf das fertig gestellte Kirchengebäude*

umfasst rund 2912 Kubikmeter. Die Baukosten einschließlich Außenanlage und der zusätzlichen Gründung belaufen sich auf 1,335 Millionen Euro. Darin enthalten sind auch die Kosten für Gebühren und Hausanschlüsse. Das Inventar (Altar, Bänke,

Stühle, Möbel, Orgel, Emblem usw.) und die Buntverglasung kosten insgesamt rund 210 000 Euro.

Nach Abschluss aller Arbeiten wurde das Projekt am 1. Dezember 2002 schlüsselfertig übergeben.

Ausführlich berichtete die „Rhein-Zeitung“ über den Fortgang der Bauarbeiten an der neuen Kirche



Samstag, 27. Oktober 2001

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG

56. Jahrgang - Nr. 250 - G 5912  
Einzelpreis DM 2,40 - Ausgabe BK - Stadt Koblenz



Samstag, 4. August 2001

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG

56. Jahrgang - Nr. 379 - G 5912  
Einzelpreis DM 2,40 - Ausgabe BK - Stadt Koblenz

## „Wir sind stolz auf die neue Kirche“

Grundsteinlegung in der Bodenschwingstraße – 2,6 Millionen Mark – Alles Gotteshaus in der Mainzer Straße wird verkauft

Grundsteinlegung für die neue Neupostolische Kirche in der Koblenzer Bodenschwingstraße, Nähe B 9. Und die ganze Gemeinde feierte mit, ließ sich auch durch eine paar Regentropfen nicht in ihrer Festtagslaune stören. Die alte Kirche in der Mainzer Straße soll verkauft werden.

■ Von Gerald Michéls

KOBLENZ. Einmalig in dieser Zeit, wo Kirchen eher leer stehen oder geschlossen werden, um die Neupostolische Gemeinde Koblenz, die 208 Mitglieder zählt, einen anderen Weg. Sie baut eine neue Kirche. Und zwar an der Bodenschwingstraße, zwischen B 9 und Irenäussteinweg. Der Start erfolgte am April, wenn man die Grundsteinlegung – an der Stelle, wo später der Altar stehen wird. Das Gotteshaus soll 180 Menschen Platz bieten. Bischof Paul Bork aus Edenkoben, Referent der Kirche für den Oberrhein, ist stolz auf die Bauplanung. „Durch eine Glasfrontwand können Mitglieder den Ländern Rheinland-Pfalz und Saarland, rechtlich nicht aus dem Kirchenland und auch die weit-



Den Grundstein für die neue Neupostolische Kirche legte am Freitag, unter großer Anteilnahme der Gemeinde, Bischof Paul Bork (Edenkoben). ■ Foto: Thomas Frey

stolz, dass es „aus gelungen ist, von neuen Gotteshaus in August zu bauen“ in seinem Bereich gibt es insgesamt 15.000 Mitglieder. Bereits im Bauverfahren stellt sich die unteren Arbeitsräume für Senioren und Kinder. Der Kirchenbau wird

die schüsselförmige umschließende umschließende und an die Fundamenten vergeben. Die Gesamtkosten für die Kirche, die im 3. Quartal 2002 den Gläubigen übergeben werden, betragen 2,6 Millionen Mark. Und es wird zusätz-

lich in der Mainzer Straße, die 1953 erbaut wurde, abgerissen. „Wir wollen sie verkaufen“. Sie habe die Anforderungen und Ansprüche der Gemeinde nicht mehr erfüllt, habe zu wenige Nebenräume und auch das Hochwasser sei ein Problem. Grundstein

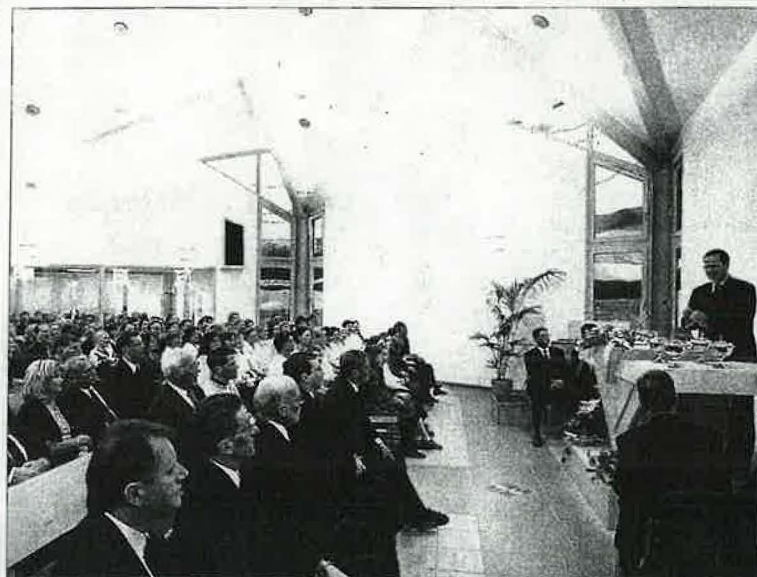
wesen, den haben wir aufzugeben.

Die Neupostolische Gemeinde ist eine christliche Kirche, deren Glaubensgrundlage die Heilige Schrift ist und zu deren Mittelpunkt Jesus Christus und sein Opfer stehen. Sie wird – wie die ersten Christengemeinden – nach dem Vorbild der Apostel in ihren Aufgaben. Die Kirche kennt drei Sakramente: Heilige Wassertaufe, Sperrung des Heiligen Geistes und das Heilige Abendmahl. Wie die ersten Christen besinnen sich die Gläubigen auf das Wiederkommen Jesu von der Neupostolische Kirche, so der Leiter der Koblenzer Gemeinde, Harald Keller: „Inanzen!“ sich selbst. Sie schick wieder Kirchensteuern noch sonstige Beiträge. Sie haben ihren Mitgliedern die Schwere der Aufgaben in den Gemeinden werden christlich erfüllt. Alle Handlungen und Segnungen (Taufen, Trauungen, Beerdigungen etc.) werden christlich durchgeführt.



## Richtfest für eine Kirche: Der Bau geht gut voran

180 Sitzplätze soll die neue Neupostolische Kirche in der Bodenschwingstraße einmal haben, wenn sie fertig ist. Gestern wurde Richtfest gefeiert, und Bischof Paul Bork aus Edenkoben beschrieb freudig die Bauplanung. „Durch eine Glasfrontwand können Mitglieder den Gottesdienst verfolgen. Bei größeren Veranstaltungen kann das Foyer zusätzlich bestellt werden, so dass dann zirka 370 Personen Sichtkontakt zum Altar haben.“ Die Kirche, die rund 2,6 Millionen Mark kosten wird, soll im dritten Quartal 2002 fertig werden. ■ Foto: Godehard Juraschek



Apostel Gert Odenplatz aus Bad Camberg (im Bild rechts am Altar) weihte am Sonntag die neue Neupostolische Kirche in Koblenz feierlich ein. Das alte Gotteshaus in der Malner Straße wird verkauft. ■ Foto: Thomas Frey

## Blaues Kreuz ist das sichtbare Zeichen

Neupostolische Kirche: Gotteshaus wurde feierlich geweiht – Kosten: 1,545 Millionen Euro

KOBLENZ. Stolz, Freude, Glück, Dankbarkeit, Liebe. Diese fünf Begriffe waren gestern tonangebend, als die Gemeinde Koblenz der Neupostolischen Kirche Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland in einer bewegenden Feierstunde ihr neues Gotteshaus in der Bodelschwinghstraße/Nähe B 9 weihte – durch Apostel Gert Odenplatz aus Bad Camberg. Weithin sichtbares Zeichen der neuen Kirche, die durch große Heiligkeit, viel Glas und zahlreiche Nebenräume auffällt, ist ein blaues Kreuz, das auf dem Gebäude steht.

95 Jahre ist die Gemeinde Koblenz alt, wuchs von 10 auf

heute 296 Seelen – und zum zweiten Mal konnte sie die Einweihung eines Gotteshauses feiern. Die „alte“ Kirche in der Malner Straße wird verkauft, so der Vorsteher und Gemeindevangelist Harald Kreller im Gespräch mit unserer Zeitung: „Heute ist ein bedeutender Tag für unsere Gemeinde. Wir freuen uns sehr und sind auch ein wenig stolz auf das Erreichte!“

Der Neubau verfügt im Kirchenraum über 180 Sitzplätze, kann, durch Stühle im Foyer, auf 350 erweitert werden. Von zwei Nebenräumen können Mütter mit Kleinkindern den Gottesdienst durch eine Glasscheibe verfolgen.

Und hinter jeden Mutter-Kind-Raum befinden sich, ebenfalls durch Scheiben getrennt, noch zwei Unterrichts- und Konfirmandenräume. Dort finden – parallel zum Gottesdienst – Sonntags- und Vorkonfirmandenschule statt; zusätzlich werden die Räume für Religions- und Konfirmandenunterricht genutzt. Im Untergeschoss befindet sich ein Saal mit 110 Plätzen sowie die rund 30 Quadratmeter große Sakristei. Ferner sind hier sanitäre Anlagen, Technik und Abstellräume vorhanden. Die Gesamtnutzfläche beträgt 556 Quadratmeter, der umbaute Raum umfasst knapp 3000 Kubikmeter. Die Baukosten, einschließlich Au-

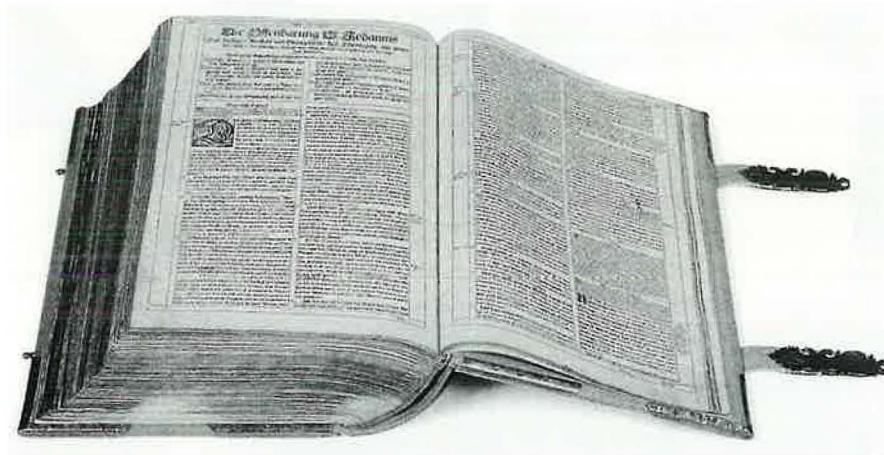
ßenanlage, belaufen sich auf 1,335 Millionen Euro. Das Inventar (Altar, Bänke, Stühle, Möbel, Orgel etc.) sowie die Buntverglasung machen zusätzlich 210 000 Euro aus.

Die Glaubensgrundlage der Neupostolischen Kirche ist die Heilige Schrift. Im Mittelpunkt stehen Jesus Christus und seine Opfer. Die Kirche wird von Aposteln geleitet. Bischöfe und weitere Seelsorger unterstützen ihre Arbeit. Heilige Wassertaufe, Spendung des Heiligen Geistes und das Heilige Abendmahl sind die drei Sakramente. Wie die ersten Christen bereiten sich die Gläubigen auf das Wiederkommen Jesu vor. Gerd Michiels

*Die neue Kirche der  
Neuapostolischen Gemeinde Koblenz  
liegt unmittelbar an der  
B-9-Stadtdurchfahrt, die täglich  
von mehreren Tausend  
Pendlern befahren wird*







SO WEIHTEN SIE  
DAS HAUS DES HERRN EIN,  
DER KÖNIG UND GANZ ISRAEL  
(1. KÖNIGE 8, AUS VERS 63)

*Textwort zur Weihe der neuen Kirche am 22. Dezember 2002*



